

N daraus Gegenwartsbilder zu entwickeln. Nicht selten geraten diese aber schief. Denn, so ist zu fragen, handelt es sich bei der Titelwahl eigentlich um eine glückliche Wendung? Impliziert sie nicht, dass sich die Kirche vor dem Konzil in ägyptischer Gefangenschaft befunden haben müsste? Wer aber war dann Pharaos, wer die Sklavenschänder? Und wie verträgt sich diese Voraussetzung mit der zitierten Einschätzung der volkskirchlichen Situation der 1950er Jahre als Höhepunkt einer Erfolgsgeschichte? Und schließlich: Sollen wir aus dem Titel schließen, demnächst im gelobten Land angekommen zu sein? Ist das zu behaupten, nicht doch recht gewagt?

Zu dem mangelnden Geschichtsbewusstsein, das aus dem anfangs angeführten Zitat spricht, gesellt sich eine vage Analyse der Gegenwart und ein etwas unbekümmerter Umgang mit dem Wort „Vision“. Ist die Pastoral ein „Visionsmanagement“? „Die erste Aufgabe der Apostel ist es ‚visionär‘ zu sein“ (158), heißt es mit Verweis auf Apg. 6,4. Das ist euphorisch formuliert und klingt griffig und modern, ist aber durch den zitierten Text nicht recht gedeckt und birgt die Gefahr in sich, einerseits den theologisch gefüllten Begriff „Vision“ zu banalisieren und andererseits künftige Seelsorger, mit dem Anspruch Visionäre zu sein, zu überfordern.

Philipp Gahn

WIMMER, Stefan Jakob / LEIMGRUBER, Stephan

VON ADAM BIS MUHAMMAD

Bibel und Koran im Vergleich. Mit einem Begleitwort von Isa Güzel. Hrsg. vom Deutschen Katecheten-Verein E.v., München.

Stuttgart: Katholisches Bibelwerk, 2005. – 256 S. – ISBN 3-460-33175-5. – 19.90 EUR.

In der gegenwärtigen Auseinandersetzung zwischen dem Christentum und dem in seiner Bedeutung weltweit und auch in unserem Land wachsenden Islam ist die vorgelegte, umfangreiche Darstellung beider Weltreligionen und im Blick auf den notwendigen Dialog beider Kulturen von größter Aktualität. Dabei werden die anstehenden Fragen für den Umgang miteinander, vor allem im Blick auf die heiligen Schriften beider Religionen in sachlicher Weise dargestellt. Der Abschnitt über Fragen des jeweiligen Textes (S.55-85) und der unterschiedlichen Wege der Interpretation (S.21-54) werden zuerst besprochen. Sodann wird in der Reihenfolge der alttestamentlichen Bücher in synoptischer Darstellung, gleichsam als Hauptteil des Buches, Gemeinsames und Unterscheidendes von Bibel und Koran einander gegenübergestellt (S.89-221). Dazu gehört auch ein eigener Abschnitt über die Bedeutung Jesu im Koran (199-215), wobei die Frage des christlichen Verständnisses der Trinität (Exkurs 4) und die ablehnende Position des Koran von besonderer Brisanz ist. Bei diesem Vergleich ist auch zu beachten, dass der Koran sich als Weiterführung der in der Bibel enthaltenen Offenbarung Gottes, ja als Überbietung des dort enthaltenen Wortes Gottes versteht. Auf S.17-19 werden die für das interreligiöse Lernen notwendigen Schritte genannt: Religiöse Zeugnisse wahrnehmen; religiöse Texte deuten und verstehen; durch Begegnung lernen; die bleibende Fremdheit respektieren; sich in eine existentielle Auseinandersetzung verwickeln lassen. Jeder Abschnitt des Vergleichs zwischen Bibel und Koran fasst das Ergebnis am Schluss kurz zusammen und bietet für die Praxis in Religionsunterricht und religiöser Erwachsenenarbeit didaktische Impulse. Ein umfangreicher Anhang (S.222-256) bringt u.a. eine Aufstellung von Li-

teratur und Medien zu den einzelnen Kapiteln, eine vergleichende Namensliste für Bibel und Koran, ein Glossar zu den verwendeten arabischen Fachbegriffen sowie Sach- und Namensregister. Vier Exkurse behandeln kurz die Themen Erbsünde, Heiliger Krieg, Psalmen und Trinität.

Dieses vom Deutschen Katecheten-Verein herausgegebene, vom Orientalisten Stefan Jakob Wimmer und vom Münchner Professor für Religionspädagogik Stephan Leimgruber fachkundig verfasste Buch nennt als sein Ziel die Befähigung beider Religionen zum Dialog sowie die Vermittlung einer interreligiösen Kompetenz als Schlüssel für ein friedliches und respektvolles Zusammenleben von Christen und Muslimen. Dazu schreibt Isa Güzel, die Vorsitzende des Islamischen Dialogzentrums München, in ihrem Geleitwort: „Dialog basiert auf Vertrauen, das zu Toleranz führen kann, und mehr noch: zu Respekt und Akzeptanz der anderen Seite, mit all ihren Unterschieden.“ (S.9)

Das umfangreiche Werk ist sehr gut für das Erreichen des selbst gesteckten Zieles geeignet, wie es das Vorwort wünscht, „dass dieses Buch eine große Bereicherung für den interreligiösen Dialog sein wird.“ (S.10) Zu diesem Weg zu einem friedlichen Zusammenleben von Christentum und Islam gibt es keine Alternative. Es stützt sich dabei schon auf Vorarbeiten aus der jüngsten Zeit, die S.13 genannt sind. Ganz im Sinne von Vatikanum II, „Nostra aetate“ Nr.3, versteht es seine Aufgabe, „sich aufrichtig um gegenseitiges Verstehen zu bemühen“. Daher ist diesem Buch zu wünschen, dass es erreicht, was die beiden Autoren am Schluss ihres Vorwortes als Ziel ihrer Arbeit aussprechen: „Möge das Buch den christlich-islamischen Dialog anregen, vertiefen, den gegenseitigen Respekt fördern und die religiöse Bildung durch wechselseitige Kenntnisnahme der Heiligen Schriften vorantreiben und damit einen effektiven Beitrag zur Verständigung in einer multikulturellen Gesellschaft leisten.“ (S.13) So ist dieses vorbildlich gestaltete Sachbuch in einer Zeit großer Spannungen zwischen Christentum und Islam mit seiner umfangreichen und kompetenten Darstellung der einschlägigen Fakten und Fragen als sehr hilfreich zu begrüßen und ihm eine weite Verbreitung im Religionsunterricht sowie in der religiösen Erwachsenenbildung eine segensreiche Wirkung zu wünschen bei dem notwendigen Bemühen um ein gegenseitiges Verstehen und Sich-respektieren beider Weltreligionen.

Otto Wahl SDB

KIRCHE UNTER SOLDATEN

50 Jahre Katholische Militärseelsorge in der Deutschen Bundeswehr.

Hrsg. vom Katholischen Militärbischofsamt Berlin.

Heiligenstadt: Verlag F. W. Cordier, 2006. – 655 S. – ISBN 3-929413-94-9. – EUR 24.90.

Mit der Ernennung des Münchener Kardinals Joseph Wendel zum Katholischen Militärbischof für die kurz zuvor gegründete Bundeswehr begann am 4. Februar 1956 die Geschichte der Katholischen Militärseelsorge. In bewusster Absetzung von der Seelsorge in der Reichswehr und Wehrmacht wurde die neue Institution an einen Diözesanbischof gebunden. Die Seelsorge wurde von Diözesan- und Ordenspriestern, später auch von Pastoralreferenten getragen, die nur zeitweise für diese Aufgabe zur Verfügung gestellt wurden. Bindung an die Tradition und gleichzeitig Neuanfang zeigen sich in den Personen des ersten Militärbischofs